

# *St.-Elisabeth-Bote*

***Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll***

\*\*\*\*\*

13. Jg. Nr. 30/2019

KRAUTWISCHTAG

18.08.2019

AUWER WALLFAHRTSTAG

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 18.08. KRAUTWISCHTAG - PATRONATSFEST DER AUWER  
WALLFAHRTS- UND PFARRKIRCHE "MARIÄ HIMMELFAHRT"

10.00 Uhr Prozession mit dem Gnadenbild, begleitet vom Preister  
Musikverein "Lyra"

Festhochamt in der Wallfahrtskirche mit Segnung des Augenwassers  
und des Krautwischs

14.30 Uhr Marienandacht mit Sakramentalem Segen

Montag 19.08. Vom Wochentag - Hl. Johannes Eudes, Priester, Ordensgründer

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll  
für Sr. M. Ansfrieda nach Meinung.

Schwester Ansfrieda im Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw kann  
heute ihren 90. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Dienstag 20.08. Hl. Bernhard von Clairvaux - Gründer von Himmerod

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll  
für "Arme Seelen", dass sie von ihren Lasten befreit und endgültig  
erlöst werden

Mittwoch 21.08. Hl. Papst Pius X.

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Donnerstag 22.08. Maria Königin

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll  
für Familie Kraus (Dahlem)

Freitag 23.08. Vom Wochentag - Hl. Rosa von Lima

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll  
nach Meinung

Samstag 24.08. Hl. Bartholomäus, Apostel

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 25.08. EINUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Sülme

JAHRESCHRONIK. Bisher ist im Monat November im St.-Elisabeth-Boten immer die  
Jahreschronik von Auw an der Kyll erschienen. Da der Kapellenbrief Anfang Oktober  
dieses Jahres, wenn das Schwesternhaus aufgelöst wird, sein Erscheinen einstellt, erscheint  
die Jahreschronik in mehreren Fortsetzungen schon in den Septemberrummern. Sie erfasst  
den Zeitraum vom 1. Advent 2018 bis Ende September 2019. Ich bitte um ihr Verständnis.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für  
den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562)  
8155; E-Mail [heinz@uni-trier.de](mailto:heinz@uni-trier.de)

#### AUS DER GESCHICHTE DER „VILLA ELISABETH“ (4)

Auf dem Weg zum „Schwesternhaus“ wurde im Sommer 1973 in der „Villa Elisabeth“ eine kleine Hauskapelle eingerichtet. Dem Konvent von in der Regel 3 bis 5 Borromäerinnen standen nacheinander als Oberinnen vor: Sr. M. Desideria, Sr. M. Gudula, Sr. M. Caroline, Sr. M. Silva und Sr. M. Ruthild. Im Sommer kamen Gastschwestern für Wochen oder einige Tage zur Erholung ins schöne Kylltal.

Die 1969 begonnene Geschichte des Schwesternhauses St. Elisabeth hatte eine Vorgeschichte. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren für einige Zeit Borromäerinnen in der „Villa“. 1946 hatten sie einen hohen Gast im Haus. Der damalige Trierer Weihbischof und spätere Bischof Bernhard Stein (1904-1993) war zu einem Erholungsurlaub nach Auw gekommen und wohnte bei den Schwestern. In dieser Zeit ereignete sich meine erste Begegnung mit meinem späteren Bischof. Ich habe darüber in der Festschrift für Prof. Dr. Wolfgang Lentzen-Deis berichtet; vgl. Joachim Theis (Hg.), Die Welt geht rascher als die Kirche, Trier 2005, S. 50-54, hier 53 f.

„Es war kurz nach dem Krieg, im Jahre 1946. Der junge Weihbischof Bernhard Stein (am 5.11.1944 geweiht) hielt sich zu einem Erholungsurlaub im Schwesternhaus der Borromäerinnen in meinem Heimatort Auw an der Kyll auf. Es lag noch nicht lange zurück, dass sein Amtskollege Weihbischof Heinrich Metzroth (1941-1951) zur Firmung und Visitation im Dorf gewesen war. Zu diesem Bischofsgottesdienst hatte meine Mutter mich mitgenommen. Die kleinen Kinder bekamen vom Bischof üblicherweise nach dem Gottesdienst ein Kreuzchen auf die Stirn. Ich war noch klein, vielleicht gerade fünf. Aber ich hatte von der Predigt des Bischofs etwas behalten. Es war ein Satz, den der Bischof öfter eindringlich wiederholt haben muss. Hängengeblieben war bei mir das Sätzchen: ‘Die Liebe Christi drängt uns!’ Als ich nach der Kirche nach Hause kam und mein Großvater mich fragte: ‘Was hat denn der Bischof gepredigt?’, stellte ich mich mitten in die Stube, tat die Arme weit auseinander und sagte: ‘Die Liebe Christi drängt uns!’ Den Erwachsenen gefiel das ungemein, zuerst in der Familie, dann im ganzen Dorf. Überall, wo ich auftauchte, hieß es prompt: ‘Wie hat der Bischof gesagt?’, worauf ich stolz mit ausgebreiteten Armen antwortete: ‘Die Liebe Christi drängt uns!’

Nun kam da eines Tages unser damaliger Pastor Alois Delges († 1947) mit dem hohen Gast aus Trier die Dorfstraße entlang. Als er mich sah, rief er mich herbei. Und als ich vor dem fremden geistlichen Herrn stand, dessen Identität mir unbekannt war, sagte unser Pastor: ‘Andreas, jetzt sage dem Herrn Bischof einmal, was der Bischof gesagt hat.’ Der fünfjährige Knirps stellt sich mitten auf die Straße, breitet die Arme aus und sagt: ‘Die Liebe Christi drängt uns!’ Weihbischof Stein hatte seine helle Freude und zeichnete mir ein Kreuz auf die Stirn.

Von dieser meiner ersten Begegnung mit Bischof Bernhard Stein fing ich also beim Mittagstisch im Bischofshof an zu erzählen. Ich sagte dem Bischof, dass diese erste Begegnung in meinen Kindertagen in meinem Eifeler Geburtsort stattfand, wo er damals ein paar Tage zur Erholung weilte, dass mich der Pastor herbei gerufen habe, um dem Bischof zu sagen, was der andere Bischof gepredigt hatte. Noch ehe ich den Satz selbst sagen konnte, unterbrach mich Bischof Stein und sagte: ‘Ich weiß heute noch genau, was der Kleine damals gesagt hat: Die Liebe Christi drängt uns! Aber ich hatte bis zu diesem Augenblick keine Ahnung, dass Sie das waren.’”

Das Wort (2 Kor 5,14) ist mit mir gegangen. Ich habe es als Motto auf die Einladungen zur Priesterweihe in Rom (10. Oktober 1968), auf das Bildchen der Heimatprimiz (6. Juli 1969) und dann auch auf das Andenken zum Goldenen Priesterjubiläum drucken lassen.